Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 909. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 28. December 1889.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. December.

Die Münzpolitik der Culturstaaten am Ende des Jahres 1889 bespricht in einem interessanten Aufsatze der „Nation" der Reichstagsabgeordnete Dr. Bamberger. Er erinnert zunächst daran, daß in den jüngsten Reichsbankdebatten die bimetallistischen Abgeordneten nicht nur den erwarteten Vorstoß gegen die Goldwährung unterlassen, sondern auch in dem richtigen Gefühl, daß für den Bimetallismus zur Zeit in Deutschland nichts zu holen ist, sorgfältig jede Annäherung an die Währungsfrage vermieden haben. „Dafür erkannten sie alle in erfreulicher Uebereinstimmung an, daß die Reichsbank in erster Reihe die Aufgabe habe, für die Aufrechthaltung und zureichende Fülle der Währung zu sorgen, und sie zollten der Bankleitung ihren innigen Dank dafür, daß sie dieser Aufgabe so trefflich nachgekommen sei. Wohlan denn, das heißt doch ein Loblied auf die Goldwährung anstimmen. Denn was heißt Aufrechthaltung der Währung anderes, als Aufrechthaltung der Zahlung in Gold? In Silber oder Papier zu zahlen wäre keine Kunst und auch schwerlich als Kunst gepriesen worden. Nein, wir wollen es dankbar anerkennen, daß die Herren von Kardorff, Graf Mirbach und ihre Freunde ihrer Befriedigung und ihrem Lob für die Durchführung und Befestigung der Goldwährung Ausdruck gegeben haben, und wir verbinden damit die Hoffnung, daß sie sich dieser guten Regung auch in Zukunft nicht schämen werden. Sachlich noch wichtiger war, was der Reichsbankpräsident über die Bereitwilligkeit und die Fähigkeit der Bank, stets nur mit Gold zu zahlen, sagte. Damit sah es eine Zeit lang nicht unbedenklich aus, besonders nachdem der große Fehler der Einstellung der Silberverkäufe im Frühjahr 1879 begangen worden war. Aber Zeit und Glück haben uns von der damals geschlagenen Wunde geheilt. Der Bankschatz, so darf man jetzt nach jenen Andeutungen ruhig annehmen, besteht auch heute noch, nachdem er seit vorigem Jahre, in Folge einer über die ganze Welt herrschenden Conjunctur, beträchtlich zurückgegangen, zu etwa drei Viertheilen aus Gold, und wenn man bedenkt, daß nach der bekannten Peelsacte selbst im alten Lande der Goldzahlung die englische Bank ein Fünftheil ihres Schatzes in Silber halten darf, so ergiebt sich daraus vergleichsweise für uns ein beinahe normales Verhältniß . . . Konnte nun so die Goldwährung in seliger Ruhe hoch über den Stürmen dieser Bankdebatte schweben, so war doch noch eine Ursache dabei im Spiele, die ungleich viel mehr, als alles bis jetzt Erwähnte, eine solche Situation geschaffen hat. Nämlich die große bimetallistische Pauke hat neuerdings ein fürchterliches Loch bekommen, ein Loch, so groß, daß man fragen kann, was denn von dem ganzen Instrument noch übrig ist. Wer dies Loch näher besehen will, der nehme die erste beste Rede oder Abhandlung der letzten zehn Jahre irgend eines Doppelwährungsfreundes zur Hand. Er wird nicht zehn Zeilen zu lesen brauchen, um auf die schrecklichste der Anklagen gegen das Gold zu kommen, daß es nämlich den Niedergang aller Preise in der Welt beinahe ganz allein auf dem Gewissen habe, und daß allen Unglücklichen, die ihre Waaren nicht mehr so theuer wie ehemals verkaufen könnten, vor Allem den Landwirthen, nur mittelst der Wiedereinführung des Silbers zu besseren Preisen verholfen werden könnte. Und siehe da! die Preise steigen wieder, und die Preise der unentbehrlichsten Massenartikel sind wieder gestiegen um 10, 20 bis 100 pCt., ehe das Silber sich auch nur von seinem tiefsten Fall erholt hatte, und jedenfalls ohne daß seine Wiedereinführung in den Geldverkehr, die sogenannte Rehabilitation, sich auch nur um Haaresbreite genähert hätte! Ja die Ironie des Schicksals will es, daß nachträglich der Preis des Silbers im Gefolge der andern Waarenpreise sich selbst ein wenig zu rühren angefangen hat und als ein Geschöpf wie andre mitgestiegen ist, aber nicht viel, bis jetzt etwa 5 pCt. von seinem allerniedrigsten Tiefpunkt."

Nach einer Besprechung der Pläne, welche in den Vereinigten Staaten an die silberfreundliche Gesinnung der ans Ruder gelangten neuen Regierung geknüpft werden, faßt Dr. Bamberger sein Urtheil über die währungspolitische Lage dahin zusammen: „Die wichtigsten Entscheidungen werden im Jahre 1890 wohl auf dem Boden der Vereinigten Staaten zu erwarten sein. Europa bleibt enthaltsam, wartet ab oder bewegt sich in entgegengesetzter Richtung, d. h. nach der Goldwährung hin. Die große englische Enquete, welche so viel Zeit, Mühe und Papier gekostet hat, ist, wie zu erwarten war, theoretisch und praktisch resultatlos verlaufen. Es denkt kein ernster Staatsmann an ein bimetallistisches Experiment. Neuerdings hat es großes Aufsehen erregt, daß einer der angesehensten und meistgenannten englischen Statistiker, Robert Giffen, den man sogar eine Zeit lang zu den Bimetallisten hatte rechnen wollen, dieser Lehre einen Absagebrief geschrieben hat, wie er schroffer nicht geschrieben werden konnte, in der Monatsschrift „Nineteenth Century" vom November, worauf eine Widerlegung in den folgenden Nummern derselben Zeitschrift, von dem bekannten Bimetallisten, Professor Nichelson, erfolgt ist. Ohne in die Controverse zwischen den beiden Fachmännern hier eintreten zu wollen, so kann man es als bezeichnend für die ganze Lage ansehen, daß Giffen mit einer wegwerfenden Rücksichtslosigkeit von der bimetallistischen Lehre spricht, die wohl als Symptom gelten darf, daß dieselbe von der öffentlichen Meinung in England gar nicht getragen ist. England beschäftigt sich zur Zeit mit der Einziehung und Ersetzung seiner unterwerthig gewordenen Goldmünzen und hat dabei das vom deutschen Münzgesetz gegebene Vorbild, dies auf Staatskosten zu thun, mit Recht befolgt. Frankreich hat soeben den Münzvertrag der lateinischen Nationen mit sämmtlichen Contrahenten erneuert und damit nebst den letzteren bekundet, daß bis auf Weiteres Alles beim Alten bleiben soll. Rumänien hat beschlossen, zur Goldwährung überzugehen. Oesterreich ist mit Ungarn in ernste Unterhandlung wegen der Wiederaufnahme der Baarzahlung getreten. Allem Anschein nach hat nur die Annahme der Goldwährung Aussicht auf Berücksichtigung. Sehr rasch wird die Sache schwerlich gehen. Für Deutschland hat sie, wie schon der Bankpräsident in den jüngsten Reichstagsverhandlungen erwähnte, ein praktisches Interesse auch in unmittelbarer Beziehung. In Deutschland sind noch etwa an 90 Millionen Mark Thaler österreichischen Gepräges theils in Umlauf, theils auf Lager, in letzterer Gestalt vermuthlich zwei Drittel des Ganzen in den Kellern der Reichsbank. Wenn Oesterreich seine alten Münzen einzieht, wird dies ein Mittel bieten, einen beträchtlichen Theil unserer überschüssigen Silberthaler zu besseren Bedingungen als dem Metallwerth abzustoßen. Zu diesem Zweck wird zwischen den beiden Ländern ein billiges und freundliches Abkommen getroffen werden müssen, und wenn die competenten Männer in der Reichsverwaltung auf diese Eventualität ihr Augenmerk richten wollten, könnten sie wenigstens einen Theil der Sünde wieder gut machen, die mit der unseligen Maßregel des Frühjahrs 1879 begangen wurde. Auf alle Fälle aber dürfen wir uns der Beruhigung anheimgeben, daß, wie die letzten Bankdebatten von Neuem gezeigt haben, die Goldwährung in Deutschland sobald nicht mehr der Gefahr gesetzgeberischer Experimente ausgesetzt ist."

Der Zwist im Lager der Cartellisten dauert fort. Ergötzlich ist es zu sehen, wie sich nicht nur die nationalliberalen und die conservativen Blätter gegenseitig befehden, sondern wie in einem und demselben Blatte geradezu entgegengesetzte Ansichten zu Tage gefördert werden. So schreiben die „Hamb. Nachr." bezüglich der Bielefelder Wahl:

Die extrem-conservative Presse verschweigt einfach, daß der Vorstand des nationalliberalen Wahlcomités im Wahlkreise das Recht der Conservativen, einen Cartellcandidaten ihrer Partei zu beanspruchen, einstimmig anerkannt hat. Was die Nationalliberalen ihrerseits verlangen, ist, daß in der Auswahl der Person auf ihre Gefühle nach Möglichkeit Rücksicht genommen werde, ein Verlangen, dessen Billigkeit auf der Hand liegt. . . Wenn etwa die Centralleitung der nationalliberalen Partei für das Verhalten der Bielefelder Nationalliberalen verantwortlich gemacht werden soll, so können wir nach unseren Erkundigungen versichern, daß besagte Centralleitung den Bielefelder Vorgängen durchaus fern steht. Sie hat sich darauf beschränkt, die Aufrechthaltung des Besitzstandes zu empfehlen, und da ihre guten Dienste sonst nicht in Anspruch genommen sind, so lag mehr zu thun weder in ihrer Pflicht, noch in ihrer Macht.

An einer anderen Stelle aber schreibt dasselbe Blatt:

Was den Beschluß der Bielefelder Nationalliberalen betrifft, so halten wir ihn für fehlerhaft. Ohne Zweifel war es tactlos von den dortigen Conservativen, Herrn v. Hammerstein den Nationalliberalen zuzumuthen, aber daß diese deshalb dazu berechtigt gewesen wären, das Cartell auf eigene Hand zu brechen, ohne das letzte Mittel der Verständigung durch die Berliner Parteivorstände auch nur versuchsweise in Anwendung zu bringen, sehen wir nicht ein.

Deutschland.

Berlin, 27. Decbr. [Tages-Chronik.] Ein Kostümball am kaiserlichen Hofe — das ist die neueste Nachricht, die auf dem Umwege über Konstantinopel zu uns dringt. Das türkische Blatt „Hakikat" meldet nämlich der „Mgdb. Ztg." zufolge, daß der Deutsche Kaiser im Laufe dieses Winters im königlichen Schlosse ein Kostümfest zu geben gedenkt, bei welchem für alle Eingeladenen die orientalische Tracht vorgeschrieben sein soll.

Zum Nachfolger des Unterstaatssecretärs v. Zastrow soll, wie nach den „Hamb. Nachr." in Beamtenkreisen angenommen wird, Geh. Rath Braunbehrens, gegenwärtig Ministerialdirector im Ministerium des Innern, bestimmt sein. Derselbe ist augenblicklich bereits mit den Geschäften des Unterstaatssecretärs betraut.

Ueber die Uniformirung der Cavallerie bringen die „Hamb. Nachr." einen bemerkenswerthen Artikel. In demselben wird ausgeführt, daß in Folge des rauchlosen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und den weißen Uniformen, also Husaren und Kürassieren. Es werden in dieser Hinsicht „ziemlich einschneidende Aenderungen" angekündigt. Auch bei Dragonern und Ulanen würde „innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinheitlichung empfehlenswerth sein."

• **Berlin,** 27. Decbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der Vorsteher zeigt an, daß dem Magistrat in drei Fällen Einsprüche gegen die Giltigkeit der stattgehabten Stadtverordnetenwahlen zugegangen sind. Beanstandet werden die Wahlen des Stadtv. Zubeil (2. Abth. des 11. Wahlbezirks), Gründel (3. Abth. des 42. Wahlbezirks) und Lüben (2. Abth. des 7. Wahlbezirks). Der Vorsteher bittet die ausscheidenden Mitglieder, ihr Amt noch bis zur Entscheidung zu behalten, wie es die Verfügung des Ober-Präsidenten vorschreibt. Stadtv. Irmer, welcher zu den Ausscheidenden gehört, erklärt, daß er schon jetzt Urlaub anmelde. — Von dem deutschfreisinnigen Verein zu Moabit ist eine Resolution eingegangen, in welcher dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Versammlung in der Lotteriefrage, betr. der Niederlegung der Schloßfreiheit, nicht mehr Widerstand geleistet hat. — Es folgt die Berichterstattung des Stadtv. Haeger über die Vorlagen, betr. die Skizzen zum Neubau einer Gemeinde-Doppelschule und einer höheren Bürgerschule auf dem ehemaligen städtischen Friedhofe in der Friedenstraße, sowie einer Gemeinde-Doppelschule in der Friedenstraße 33. — Stadtv. Singer weist auf den Widerspruch hin, der in den beiden Vorlagen zum Ausdruck kommt. Während der Magistrat in dem einen Falle für die Ansicht eintritt, daß ein Rector nicht mehr als 18 Klassen zu beaufsichtigen haben soll, werden ihm in

---

Nachdruck verboten.

Jessamine. [6]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

Ganz so ruhig und heiter als sonst sah Roland Harvay's Antlitz nicht aus, als er mit seinem besten Rock zu Mrs. Sterne hinabstieg. „Nicht wahr, ich werde ihn kaum zu den Leightons anlegen können?"

Die alte Priscilla prüfte den schwarzen Freund mit Kennermiene. „Nein, Kindchen, damit ist es Nichts. Ihr erstes Auftreten in der Gesellschaft muß mit Glanz geschehen, im andern Falle unterbliebe es besser ganz. Vorwärts also zu den Jahnsons, welche fertige Anzüge auf Lager haben. Kezia, zeige Mr. Harvay den Weg zu den Jahnsons!"

Es war ein sehr schöner, distinguirt aussehender Gentleman, welchen Priscilla Sterne, gefolgt von der staunenden Kezia, des Abends zum Wagen geleitete. Seine Hand, die er auf den Wagenschlag stützte, als er stehen blieb, um noch ein paar Worte an seine alte Wirthin zu richten, war schmal und tadellos bekleidet — und er hatte eine wunderschöne, wahrhaft fürstliche Art, mit dieser vornehmen Hand zu grüßen! So dachte Priscilla. „Adieu, theurer Mr. Roland. Gutes Amusement! Und — nur nicht zu bescheiden, Kindchen! Roland Harvay ziert jede Gesellschaft: Das sage ich!"

Er lächelte und winkte noch einmal. „Gute Nacht, Mama Sterne!" Dann trug ihn das rasche Gefährt mit Windeseile davon.

„Er hat eine Wellington-Nase, jetzt habe ich es heraus!" sagte Miß Shepard, die vom Gartenzaun aus gleichfalls der kleinen Scene beigewohnt hatte. „Meinen Sie nicht, daß er besser einen Feldherrn als einen Lehrer abgeben könnte, Mr. Clelius?"

Der Gefragte richtete seine mit Brillengläsern bewaffneten Augen nachdenklich auf das Antlitz seiner Principalin. „Diese Frage ist keineswegs leicht zu beantworten," erwiderte er. „So lange wir eine Person nicht auf dem betreffenden Platz stehen sehen, wissen wir nicht, wie sie sich auf demselben ausnehmen würde. Und was die Eigenschaften angeht, die einen Feldherrn zieren, Muth, Tapferkeit, Zähigkeit und Ausdauer, das Vermögen, durch ein gutes, nachahmenswerthes Beispiel zur Nacheiferung anzufeuern und so fort — so hat dieselben, wie mir scheint, auch der Lehrer auf seinem „Feld der Ehre" recht nöthig. Eins aber haben wir Alle zu erfüllen: das Gebot der Pflichttreue. Sehen Sie, Miß Shepard, Nelsons Tagesbefehl aus der Trafalgar-Episode steht mit Kreide über meiner Zimmerthür: „England expects, that everybody does his duty." Das gilt für alle Stände und alle Zeiten."

Mr. Clelius Tucker liebte es, seine wohlgesetzten Reden mit einem historischen oder classischen Citat zu schließen. Das war bekannt, und ebenso, daß er nach einem derartigen Extemporale für einige Zeit zu verstummen pflegte, wie um die Wirkung des Gesagten nicht abzuschwächen durch das Uebergehen auf einen trivialeren Gesprächsgegenstand. So wendete sich denn Miß Shepard mit wohlwollendem Kopfnicken ab und öffnete ihre Gartenthür, um zu Mrs. Sterne hinüberzugehen.

„Vielleicht holen Sie mich in einem Stündchen von Priscilla Sterne ab, lieber Tucker? Meine Nichte Emily kommt auch und es wäre mir lieb, wenn die Kleine" — beiläufig, Miß Emily Watt wog nahezu 150 Pfund und gab in Männerkleidern keinen kleinen Gentleman ab! — „nicht nöthig hätte, allein heimzugehen. Mein Schwager ist sehr eigen darin . . . . Nun, auf später denn, Mr. Tucker!"

* * *

Das elegante Saisonhaus der Leightons, nahe der Dulvallan-Allee gelegen, strahlte heute wie ein Feenpalast in die Nacht hinaus. Die Gesellschaftsräume waren nahezu gefüllt, als der junge Lehrer anlangte. Es wurde ihm doch ein wenig schwül und beklommen zu Muth, angesichts dieses Lichtmeeres, angesichts dieser glänzenden, wie aus den Bildern eines Märchenbuches gestiegenen Erscheinungen, deren Anblick ihn hier, auf fremdem Boden, ernstlich befangen zu machen drohte, während er ihnen an anderer Stelle sicher mit willkommenem Gleichmuth begegnet wäre. Erst in dem Augenblick, als die weichen Arme des blonden Charley ihn umschlangen, wich der Bann von Roland Harvay's Sinnen: „Mr. Harvay — endlich! Papa, Mama! Hier habt Ihr meinen theueren Lehrer!"

Da war nun der erste Schritt überwunden. Man hatte ihn in Augenschein genommen, durch einige verbindliche Worte willkommen geheißen und damit so zu sagen begutachtet, daß er in der That ein Recht auf die stundenlange Gemeinschaft mit der „Creme der Gesellschaft" habe.

„Sie werden es nun gewiß nicht mehr bereuen, gekommen zu sein, nicht wahr?" plauderte Charley. „Ist es nicht schön hier? Und gefällt es Ihnen nicht, einmal das Arbeitszimmer mit diesen hellen Räumen vertauscht zu haben? Einmal unter heiteren Menschen zu sein?"

Ah — sein Arbeitszimmer: dieser trauliche Raum mit der grün verschleierten Studierlampe, mit den Bücherschränken, aus denen ihm die Genossen seines einsamen entbehrungsreichen Lebens so tröstlich und Genuß verheißend entgegenblickten! Nie hatte er sich lebhafter nach dieser Oase des Friedens heimgesehnt, als heute!

Menschen? Ja, die gab es hier in Hülle und Fülle. Sie flirrten, schwebten, rauschten an ihm vorüber, halblaute Begrüßungen, freundschaftliche Zurufe, neckische Scherzworte umklangen ihn, Blumenaroma entströmte den Gewändern der „Märchenbuchgestalten", welche dicht an ihm vorbeistreiften; allein keinen Einzigen gab es in dieser schimmernden, bewegten, rastlosen Menschenfluth, welcher an dem Platz des jungen Lehrers stillzustehen Lust oder Veranlassung gehabt hätte, welcher gekommen wäre, ihn herzlich anzublicken, ihm die Hand zu bieten und zu sagen: „Siehe da: Roland Harvay! Ich freue mich, Dich hier zu sehen!" Keinen Einzigen . . . Es fand sich da, in der tiefen Fensternische eines der Tanzsäle, ein köstliches Versteck, eine von hohen Blattpflanzen gebildete Laube, welche wie eine Insel inmitten dieses tausendfarbigen, tausendstimmigen Menschenmeeres lag, und Roland Harvay suchte Zuflucht in ihrem grünen Dämmerlicht. Charley der kleine Getreue, leistete ihm Gesellschaft, so oft es ihm gelang, sich den Glückwünschen der Freunde des Hauses, den Liebkosungen des weiblichen Theiles der Gäste zu entziehen, schmiegte sich zärtlich an seine Schulter und plauderte vertraulich und kinderfroh von den Freuden dieses Geburtstages, welcher dem von seinen Eltern wahrhaft angebeteten einzigen Sohn und Erben allerdings die Erfüllung aller seiner Wünsche und ein wahres Kreuzfeuer der angenehmsten Ueberraschungen obenein gebracht hatte.

In diesem stillen Winkel fühlte sich Roland Harvay verhältnißmäßig wohl. Er blickte auf das bunte Gewühl wie aus weiter Entfernung hin, wie vom Ufer eines anderen Strandes und ließ seinen Gedanken freien Lauf. Er wußte es ja, in Wahrheit gab es keinen Raum für ihn in dieser Sphäre des Glanzes und Ueberflusses, in welche ihn die Caprice eines Kindes, oder vielleicht mehr noch die Caprice eines Weibes, das man „die Königin der Gesellschaft" nannte, hineingezogen. Das war kein gesundes Terrain für den Mann der Arbeit und des Denkens, keines, auf welchem er Gedeihen finden konnte und Stärkung und Lust zum Festhalten am erwählten Beruf und den ernsten, aus den Erfahrungen schwerer Jahre hervorgegangenen Lebensprincipien. Roland Harvay beabsichtigte auch keineswegs, sich fernerhin so willenlos wie eine Schachfigur hin- und herschieben und am Ende, am Schluß des Spiels, „nehmen" und bei Seite werfen zu lassen. Er gelobte sich Das, versank darüber immer tiefer in Gedanken und war daher fast erschrocken, als eine freundliche, klangvolle Stimme urplötzlich seinen Namen nannte, den auf der Wanderschaft begriffenen Geist zurückrufend in die Gefilde der Gegenwart. Der stattliche alte Gentleman mit schneeweißem Haar und Bart, die Brust mit blitzenden Ordenssternen geschmückt, trug in seinen vornehmen Zügen kein Atom jenes gefühllosen Hochmuths, welcher auf den meisten der anderen Gesichter lag, als sei er gleich Handschuhen und Fächer zur Gesellschaftstoilette gehörig.

(Fortsetzung folgt.)

dem anderen Falle aus Oekonomie=Rücksichten 20 Klassen aufgebürdet. Er stehe auf dem Standpunkte, daß solche Rücksichten bei der Gründung von Gemeindeschulen überhaupt nicht Platz greifen sollten und daß es im Interesse der Schulpflege liege, einen Rector nicht allzusehr zu belasten. — Stadtv. Häseke befürwortet dagegen, daß sogar in beiden Schulen je 20 Klassen eingerichtet werden sollen, da gerade jene Gegend zu den bevölkertsten Berlins gehöre. — Stadtschulrath Bertram und Stadtbaurath Blankenstein stimmen den Ansichten des Stadtv. Singer bei und halten es für zweckmäßig, wenn eine Klassenzahl von 16 als die für eine Gemeindeschule höchst zulässige festgesetzt würde. — Stadtv. Dr. Langerhans hält die Voraussetzungen des Stadtv. Singer nicht für zutreffend und demzufolge auch nicht dessen Folgerungen. Der Magistrat erkenne ja selbst an, daß ein Rector noch mehr leisten könne, wie dessen Thätigkeit in der Gemeindeschule beanspruche, denn es werde ja kein Anstand genommen, denselben noch die Fortbildungsschulen zu übertragen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß ein Rector recht gut mehr wie 18 Klassen beaufsichtigen könne, jedenfalls functionirten die Schulen, in denen dies der Fall sei, ebenso gut wie die übrigen. Die Rücksichten der Sparsamkeit müßten im Interesse der Steuerzahler unter allen Umständen gewahrt werden, wenn die Stadtvertretung sich auch das Zeugniß ausstellen könnte, daß sie niemals eine für die Schulpflege als nothwendig erkannte Ausgabe abgelehnt habe. — Stadtv. Singer betont, daß er bei Aufwerfung der Frage lediglich den rein praktischen Standpunkt im Auge gehabt habe und die Herbeiführung einer principiellen Entscheidung für wünschenswerth erachten müsse. — Stadtschulrath Dr. Bertram weist darauf hin, daß die Belastung der Rectoren mit der Leitung der Fortbildungsschulen nur eine nothgedrungene gewesen ist. Er müsse dabei bleiben, daß die Manneskraft eines Rectors durch die Beaufsichtigung von 18 Klassen vollständig in Anspruch genommen werde. Er könne wohl Mißstände aufdecken, welche sich durch Ueberbürdung der Rectoren geltend gemacht hätten, er halte eine öffentliche Sitzung aber nicht hierzu geeignet. — Nachdem noch Stadtv. Gerth die Ansicht des Stadtv. Dr. Langerhans vertreten hat, wird die Debatte geschlossen. Der Antrag, die Klassenzahl beider Gemeindeschulen auf insgesammt 40 Klassen zu erhöhen, wird abgelehnt und nach den Vorschlägen des Ausschusses bestimmt, daß die Gemeindeschule auf dem ehemaligen Friedhofe 36 und diejenige in der Friedenstraße 38 Klassen enthalten soll. — Zu der Vorlage, betreffend die Ueberlassung des Festsaales im Rathhause an den Verein für die Geschichte Berlins, erhebt Stadtv. Dr. Horwitz das Bedenken, ob sich nicht eine ähnliche Gefahr wiederholen könne, wie sie kürzlich gelegentlich eines im Festsaale abgehaltenen Bazars durch Entstehung eines Feuers stattgehabt hat. — Stadtrath Borchardt weist auf die Entstehung des erwähnten kleinen Brandes hin, der kaum der Rede werth gewesen. Es wären Maßregeln getroffen, einem ähnlichen Ereigniß vorzubeugen, jedenfalls könne die Sache nicht eine principielle Entscheidung rechtfertigen. Der Vorschlag des Magistrats gelangt darauf zur Annahme. — Die Vorlage, betreffend die Errichtung einer besonderen chirurgischen Abtheilung im Krankenhause zu Moabit, wird genehmigt.

[Der Kaiser] besuchte am ersten Weihnachtsfeiertage abermals das Berliner Theater; sein Besuch galt der Aufführung des „Hamlet“. Vom Beginn bis zum Schlusse der Vorstellung folgte der Kaiser, in dessen Begleitung sich der Generaladjutant Generalmajor Graf v. Wedell und der Flügeladjutant Major v. Hülsen befanden, mit regstem Interesse der Aufführung, und gab seiner hohen Befriedigung auch dadurch Ausdruck, daß er sowohl nach den einzelnen Verwandlungen wie zum Schlusse der Acte das Zeichen zum lebhaftesten Beifall gab. Bevor der Kaiser das Haus verließ, beauftragte er den ihn begrüßenden Beamten des Theaters, dem Director Barnay mitzutheilen, daß er von der Aufführung nicht nur im höchsten Maße befriedigt sei, sondern daß seine sehr hochgespannten Erwartungen in Bezug auf die Einzelleistungen, die Inscenirung wie die Ausstattung weit übertroffen wurden.

[Eisenbahn=Conferenz.] Aus der soeben versandten Tagesordnung für die am 15. und 16. k. M. in Rom stattfindende mitteleuropäische Eisenbahn=Sommerfahrplan=Conferenz für 1890 theilen wir nachstehend die geplanten wichtigeren Aenderungen bezw. Neuerungen im internationalen Verkehr mit.

1) Schaffung eines wöchentlich einmal verkehrenden Schnellzuges von London nach Brindisi zum Anschluß an die indische Post. 2) Herstellung directer Eilzugverbindungen zwischen den größeren Städten Belgiens und Hollands einerseits, sowie Südfrankreich, den Pyrenäen, Spanien und Portugal andererseits. 3) Herstellung täglicher directer Anschlüsse an die Nachtschnellzüge Berlin=Sagan=Breslau und umgekehrt, und zwar unter theilweiser Verlegung dieser Züge, einerseits über Ruttka nach Budapest im Anschlusse an die ungarisch=serbisch=bulgarisch=türkischen Conventionszüge nach Saloniki und Konstantinopel, andererseits nach Wien und Galizien. 4) Wesentliche Beschleunigung aller Schnellzüge und Verlegung der meisten Personenzüge der Strecke Berlin=Eydtkuhnen. Der Schnellzug Nr. 2 soll aber im Juni bereits Abends 7 Uhr 5 Minuten in Berlin eintreffen und hier Anschluß an den Nachtschnellzug Berlin=Güsten=Nordhausen=Frankfurt erhalten. 5) Herstellung einer Schnellzugsverbindung Zürich=Schaffhausen=Stuttgart und umgekehrt im Anschluß an die Tagesschnellzüge der Gotthardtbahn, sowie eines Anschlusses von dem Abends in Friedrichstraße eintreffenden würtembergischen Schnellzuge Nr. 15 über Romanshorn nach Zürich. 6) Die directe Fortsetzung der würtembergischen Schnellzüge Nr. 16 und 26 nach Frankfurt a. M. bezw. nach Heidelberg soll wiederhergestellt, die Personenzugsverbindung Stuttgart=München verbessert und ein Anschluß vom Schnellzuge Nr. 424 Crailsheim=Nürnberg an den Schnellzug Nr. 1 Nürnberg=Bamberg=Hof geschaffen werden. 7) Einlage eines Schnellzugs Straßburg=Frankfurt a. M. zum Anschluß an die Mittags gegen 12 bezw. 12½ Uhr in Frankfurt abgehenden norddeutschen Schnellzüge mit Gegenzug. Die Abfahrt in Straßburg soll Morgens 6¾ Uhr, die Ankunft daselbst Abends 9½ Uhr erfolgen. 8) Die bestehenden Verbindungen zwischen Holland und Frankfurt a. M. sollen beschleunigt werden. 9) Beabsichtigt sind schnellfahrende Nachtpersonenzüge auf der Strecke Berlin=Cottbus=Görlitz mit Anschluß nach Reichenberg, bezw. in umgekehrter Richtung von Böhmen, sowie eine directe Zugverbindung Dresden=Kohlfurt=Sorau=Glogau, Lissa u. s. w. im Interesse der lebhaften Wechselbeziehungen der Industrieorte Löbau, Sorau, Sommerfeld und Guben. 10) Zur Wiederherstellung der Verbindung des Jütländischen Schnellzugs Nr. 182 mit dem Vormittags von Altona nach Köln fahrenden Schnellzuge Nr. 128 soll ein Frühschnellzug Vandrup=Altona gefahren werden. 11) Der Köln=(bezw. Frankfurt) Baseler Blitzzug über Schwetzingen soll eine halbe Stunde früher in Basel angebracht werden. 12) Der Antrag, den Nachtschnellzug Chiasso=Luzern der Gotthardbahn an den Blitzzug Rom=Mailand anschließen zu lassen und die Anschlüsse nach Deutschland, Belgien rc. entsprechend zu verlegen, ist abermals eingebracht worden.

[Die Influenza.] In Berlin scheint die Influenza nach ärztlichen Beobachtungen ihren Höhepunkt überschritten zu haben und das in den Feiertagen eingetretene Frostwetter wird voraussichtlich zur völligen Beseitigung der Heimsuchung beitragen. Dagegen ist die Krankheit in anderen Städten noch in der Zunahme begriffen. — In Wien und Paris hat die Krankheit einen ernsteren Charakter angenommen. — In England wüthet die Krankheit besonders stark in einem großen Geschäfte im Westende von London und hat in mehreren Fällen bereits mit tödtlichem Ausgange geendet. Auch in Birmingham ist die Influenza in ziemlich bösartiger Form aufgetreten. — In Brüssel sollen, der „Ind. belge“ zufolge, im Spital Saint Jean 7 Personen an der Influenza gestorben sein.

* **Berlin,** 27. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Am Dinstag, Morgens, wurde in Tempelhof bei Berlin der 23jährige Milchfuhrmann Friedrich Lust aus Groß=Kienitz ermordet aufgefunden. Als der That verdächtig wurde der Knecht Groß verhaftet. Derselbe gestand, daß er den Lust im Schlafe erstochen und beraubt habe. Er ließ sich auch ruhig die Handschellen anlegen und nach dem Thatorte führen, woselbst er den geraubten Beutel, dessen Inhalt 394 M. 20 Pf. betrug, im Pferdedünger verscharrt hatte. Nachmittags 6 Uhr wurde der Mörder geschlossen in das Amtsgefängniß eingeliefert; ob „Groß“ sein richtiger Name ist, erscheint nach dem „B. T.“ zweifelhaft, da er bei seiner Mitte September erfolgten Anstellung keine weitere Legitimation, als einen Losungsschein vorzulegen im Stande war.

Am letzten Sonnabend wurde in Charlottenburg ein Raubanfall an dem Cigarrenhändler Lehmann begangen. Der Thäter wurde am Donnerstag verhaftet. Es ist der 19jährige, augenblicklich stellenlose Willy Beo, aus einer angesehenen Familie Charlottenburgs stammend.

Oesterreich=Ungarn.

[Ueber den Tod des Grafen Karolyi] wird aus Budapest, 27. Decbr., gemeldet: Graf Alois Karolyi sank gestern Vormittags in Tot=Megyer beim Kirchgang vom Schlagfluß getroffen todt nieder. Er hatte eine große Gesellschaft zu Winterjagden, die am 18. d. begannen, auf seinem Schlosse einquartiert. Graf Karolyi nahm bis vorgestern in bester Laune an den Jagden theil. Auch am ersten Weihnachtsabend machte er anscheinend ganz gesund die Jagd noch mit. Der Tod trat in Folge eines asthmatischen Anfalles ein. — Graf Alois Karolyi war am 8. August 1825 geboren, stand also im 65. Lebensjahre. Er vertrat Oesterreichs Politik am Berliner Hofe durch mehr als ein Decennium; am Berliner Congresse nahm er als zweiter Bevollmächtigter Oesterreich=Ungarns gemeinsam mit Andrassy und Haymerle theil. Von Berlin wurde Graf Karolyi als Botschafter nach London versetzt. Im Vorjahre zog er sich ins Privatleben zurück.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Sonntag Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nachmittag 5: Sub=Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Nachm. 2 Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld. — Jahresschlußpredigt Dinstag Nachm. 5: Sub=Sen. Schultze und Abends 7: Diakonus Gerhard. — Neujahr früh 7: Hilfspred. Lehfeld. Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 5 mit der Magdalenen=Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 10½: Diakonus Gerhard.

Begräbnißkirche. Sonntag Vorm. 9: Diakonus Just. — Dinstag Nachm. 3 Jahresschlußpredigt: Diak. Konrad. — Neujahr Vorm. 9: Diakonus Just.

Krankenhospital. Sonntag und Neujahrstag Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Sonntag, Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Nachm. 2 Jahresschlußpredigt: Prediger Müller. — Neujahr Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria=Magdalena. Sonntag früh 7 (Christophori): Diak. Küntzel. — Vorm. 11 (Elisabet): Senior Klüm. Nachm. 5 (Elisabet) mit der Elisabet=Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (Christophori) und Mittags 12 (Elisabet): Sub=Sen. Schwartz. — Dinstag Nachm. 2 Jahresschlußpredigt (Elisabet): Sub=Sen. Schwartz. — Neujahr früh 7 (Christophori) Senior Klüm. — Vorm. 11 (Elisabet): Pastor Matz. Nachm. 5 (Elisabet): Sub=Sen. Schwartz.. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (Christophori) und Mittag 12 (Elisabet): Sub=Sen. Schwartz.

Armenhaus. Sonntag und Neujahrstag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Sonntag und Neujahrstag Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Sonntag Vorm. 9: Hilfsprediger Schneider. — Nachm. 5: Senior Decke. Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob. — Dinstag Nachm. 5 Jahresschlußpredigt: Propst D. Treblin. — Neujahr Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 5: Diak. Jacob. Abendmahlsfeier Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann und Abends 6: Senior Decke. (Die Abendmahlsfeier früh 8 fällt aus.)

Hofkirche. Sonntag Vorm 10: Pastor Spieß. — Dinstag Nachm. 2 Jahresschlußpredigt: Pastor Spieß. — Neujahrstag Vormittag 10: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Sonntag Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Senior Abicht. Nachm. 5: Senior Abicht. — Dinstag Nachm. 5: Jahresschlußpredigt: Senior Abicht. — Neujahrstag Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Senior Abicht. — Nachm. 5: Senior Abicht.

Claassen'sches Siechhaus. Montag Vorm. 8½ Gottesdienst: Senior Abicht.

St. Salvator. Sonntag Vormittag 9: Pastor Etzler. Nachm. 5: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Dinstag Nachm. 5 Jahresschlußpredigt: Pastor Etzler. — Neujahr Vorm. 9: Senior Meyer. — Nachm. 5: Diak. Weis. Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Barbara. Sonntag Vorm. 8½: Pastor Kutta. — Nachm. 2: Prediger Kristin. Beichte: Pastor Kutta. — Dinstag Nachm. 4: gestiftete Jahresschlußpredigt: Prediger Kristin. — Neujahr Vorm. 8½: Pastor Kutta. — Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Sonntag Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. — Neujahr Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Christophori. Sonntag Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5: Missionsstunde Prof. D. Kittel. — Dinstag Nachm. 4 Jahresschlußpredigt: Pastor Günther. — Neujahr Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — Dinstag Nachm. 5 Jahresschlußfeier: Pred. Runge. — Neujahr Vorm. 10: Pastor Ulbrich. (Die Jahresfestfeier des Marthastiftes in der Capelle Bethaniens wird fortan bis auf Weiteres erst am ersten Sonntag nach Epiph. abgehalten werden.)

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Cand. Wiemer. — Kindergottesdienst 12¼: Pastor Schubart. — Dinstag Nachm. 5 Jahresschlußpredigt: Pastor Schubart. — Neujahr Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Dinstag Abends 6 Jahresschlußpredigt: Prediger Mosel. — Neujahr Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Sonntag Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Neujahr Nachm. 4 Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. (Der Gottesdienst am Sylvestertage fällt aus.)

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Cand. Klepper. — Sylvesterabend 6: Pastor Becker. — Neujahr Vorm. 10½: Professor Dr. H. Schmidt.

Kleine Chronik.

B. **Die Kronprinzessin Sophie** verwendet, wie man uns aus Athen schreibt, täglich mehrere Stunden auf das Spiel auf einer ungarischen Cymbel, welche mit Stahlsaiten überspannt ist und mit einem kleinen Hammer geschlagen wird. Am athenischen Hofe ist man über dieses Spiel der Kronprinzessin so entzückt, daß der König Georg aus Pest zwei bekannte ungarische Musiklehrer nach Athen berufen hat, welche der Prinzessin die vollständige Ausbildung in der Handhabung dieses Instruments verschaffen sollen.

Der elektrische Fernseher. Wiederholt konnte man in gewissen Tagesblättern von einem neuen Apparate lesen, welcher wie das Telephon ein gesprochenes Wort in der Ferne wiederklingen läßt, so in ähnlicher Weise das Bild eines Gegenstandes in beliebiger Entfernung zur Erscheinung bringe. Nicht nur Tagesblätter, die von bloßen Reporterberichten leben, haben sich beeilt, über diese wunderbare Erfindung ausführliche Nachrichten zu bringen, sondern auch Zeitschriften von einigermaßen wissenschaftlichem Anstrich berichteten über den neuen „Fernseher“. Es wurde erzählt, Edison habe sich lange Zeit, wenngleich vergeblich, mit diesem Gegenstande beschäftigt und betrachte die Bewältigung der fraglichen Aufgabe noch immer als sein höchstes Lebensziel. Er habe, hieß es, einem Kreise von näheren Bekannten auseinandergesetzt, daß es sich eigentlich nur darum handle, die mechanische Wirkung der Lichtwellen gleich derjenigen der Schallwellen beim Telephon, durch Vermittelung elektrischer Ströme in die Ferne zu leiten. Dem genialen Amerikaner sei indessen ein Franzose Namens Courtonne zuvorgekommen, der mittels des von ihm erfundenen Telephons unter sinnreicher Benutzung der Telegraphenleitungen, beliebig weit, bis zu tausend Meilen, sehen könne. Zur öffentlichen Vorführung sei der Apparat im Augenblick zwar noch nicht geeignet, es handle sich indessen blos um einige untergeordnete Verbesserungen, deren Ausführung nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte. In Wirklichkeit, so schreibt die „Köln. Zeitung.“, hat der Apparat überhaupt auf sich warten lassen, denn er gehört, ebenso wie sein Erfinder, ins Reich der Träume. Unlängst hat jedoch R. E. Liesegang in der Centralzeitung für Optik einige Gedanken über die Construction eines derartigen Instruments entwickelt, welche durchaus der Beachtung werth sind, obgleich damit durchaus noch nicht gesagt sein soll, daß ein nach diesen Grundsätzen hergestellter Apparat wirklich das Erwartete leistet. Darüber kann nur der Versuch entscheiden. Trifft Licht, sagt der Genannte in seiner bezeichneten Abhandlung, auf eine von zwei Platin=, Silber=, Kupfer= rc. Platten, welche nach Art eines galvanischen Elements zusammengestellt sind, so entsteht ein elektrischer Strom. Der französische Physiker Becquerel hat ein derartiges Instrument zu Photometerzwecken benutzt, wodurch bewiesen ist, daß die Stromstärke genau im Verhältniß zur Stärke des Lichts steht. Denken wir uns nun die belichtete Platte, welche A heißen möge, in eine Anzahl Abtheilungen a, b, c, d, e u. s. w. getheilt, die vollkommen von einander isolirt sind. Von diesen mögen nun einige, etwa a, c, e, belichtet werden, die andern nicht. In diesem Falle wird auch nur in a, c, e, nicht aber in b, d, f u. s. w. Elektricität erregt. Führt man nun letztere durch Leitungsdrähte nach einer zweiten Platte A^1, welche ähnlich construirt ist, wie A, so wird auch dort in den entsprechenden Punkten a^1, c^1, e^1 u. s. w., welche mit a, c, e leitend verbunden sind, Elektricität auftreten, in b^1, d^1 dagegen nicht. Durch Ueberstreichen der Platte A^1 mit irgend einer Substanz, welche durch die galvanische Zersetzung eine starke Veränderung der Farbe erleidet, lassen sich auf der Platte A^1 die Theile a^1, c^1, e^1 sichtbar machen und von b^1, d^1 u. s. w. unterscheiden. Sind die Platten A und A^1 mosaikartig aus sehr zahlreichen und daher kleinen Theilchen a, b, c u. s. w. zusammengesetzt und wird dann von einer Linse ein Bild auf A geworfen, so erhält man dasselbe Bild auf der Platte A^1. Das ist nach Liesegang kurz das Princip des gedachten Instruments und hiernach enthält der Vorschlag durchaus nichts Widersinniges, ja, es bestehen gewisse Aehnlichkeiten mit der Einrichtung des menschlichen Auges. Bis zur Ausführung ist freilich ein weiter Schritt, doch giebt der Erfinder über diese noch einige Bemerkungen als Ergebniß seiner Studien. Ueber das Material, welches zur Herstellung der Platte A verwendet werden kann, äußert er sich dahin, daß am besten zwei Kupferplatten, die oxydirt sind, verwendbar sein dürften, von denen nur die eine belichtet wird. Diese erzeugen im Dunkeln keinen Strom. Die Wirkung des Lichtes zeigt sich dagegen sofort am Galvanometer; gewöhnliches Tageslicht giebt mehrere Hundertstel Volt, directes Sonnenlicht etwa 0,1 Volt, Lichtflammen zeigen auch noch Wirkung, und nach Versuchen mit gefärbten Gläsern ist der Apparat für alle leuchtenden Strahlen empfindlich. Auf die weiteren Ausführungen des Herrn Verfassers kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Dagegen sei hervorgehoben, daß die Herstellung der Platte A aus vielen isolirten Theilen keineswegs so schwierig ist, als man annehmen muß, wenn man einen von Liesegang beschriebenen kleinen Kunstgriff anwendet. Die Platte A^1, aus blankem Kupfer bestehend, wird in gleicher Weise hergestellt wie A. Welches die geeignetste Substanz zum Ueberziehen der Platte A^1 ist, läßt Liesegang noch unentschieden. Jedenfalls muß sie von dunkler Farbe sein, welche durch die galvanische Zersetzung in eine helle übergeht, denn nur auf diese Weise erhält man positive Bilder. Ferner muß sie beim Aufhören der galvanischen Einwirkung wieder rasch dunkel werden und darf nicht lichtempfindlich sein. Ob in der That Stoffe vorhanden sind, welche in erheblichem Grade diesen sämmtlichen Bedingungen genügen, mag dahingestellt bleiben, wahrscheinlich giebt es solche. Alles kommt auf Versuche an, denn gerade auf diesem Gebiete gilt mehr als irgendwo anders die alte Wahrheit: Probiren geht über Studiren.

Einen Weihnachtsabend im Dalldorfer Irrenhause schildert die „N. A. Z.“ folgendermaßen: Der kurze Wintertag neigt sich seinem Ende zu. In dem hohen schönen Gemach, welches zur Abhaltung des Gottesdienstes bestimmt ist, herrscht tiefe Stille. Ein Anstaltsdiener hat den großen Kronleuchter angezündet, eine wohlthuende gedämpfte Helle durchfluthet den Saal. Es ist ein länglich=viereckiger, einfach=edler Raum. Die hohen Bogenfenster sind sein schönster Schmuck. Zwei Reihen Bänke mit hohen Lehnen theilen ihn in zwei gleiche Hälften. Am Ende des Saales eine Erhöhung mit einem Altar, davor ein herrlicher, mit Hunderten von Kerzen geschmückter Tannenbaum. Die Flügelthüren werden geöffnet. Durch die mit Matten belegten hellen, luftigen Corridore nähern sich die Kranken der Dalldorfer Irrenanstalt. Zuerst die weiblichen Insassen. Sind das Kranke, die in so würdiger, keineswegs überhasteter Weise den Saal betreten, welche ruhig die Plätze auf der rechten Seite einnehmen und dann fromm das Haupt zum stillen Gebet neigen? — Welcher Nichteingeweihte soll es bemerken, daß sich unter den etwa 150 weiblichen Besuchern mindestens 20 Wärterinnen vertheilen, daß sie die ihrer Obhut Anvertrauten stets im Auge behalten können? Gleich darauf erscheinen die männlichen Kranken. Die Wärter, welche nur an einer feinen weißen Schnur auf der Achsel kenntlich sind, wenden kein Auge von ihren Pflegebefohlenen; kann doch der Anblick des Tannenbaumes — und die Macht auftauchender Erinnerungen gar leicht den schlummernden Dämon wachrufen und eine unliebsame Scene herbeiführen. Aber Alles verläuft ruhig und ohne Störung, die anfängliche Aufregung legt sich bald. An der Ausgangsthür haben der Director der Anstalt, der Medicinalrath Dr. Sander und der Oberinspector Hagemeier Platz genommen. Die Kranken haben ihr Gebet verrichtet, die meisten unterhalten sich flüsternd mit ihren Nachbarn. Da — „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Mächtig braust der Gesang kräftiger, sonorer Männerstimmen durch den Saal, helle Frauenstimmen fallen ein, und in unbeschreiblich schöner Harmonie tönt die Weihnachtsmotette in dem „Und den Menschen ein Wohlgefallen“ aus. Geisteskranke sind die Sänger, welche unter der Leitung des Anstaltslehrers ausgebildet worden sind. Beim Beginn des Gesanges drehen sich Hunderte von Köpfen nach der Empore um, auf welcher der Chor Aufstellung genommen, die Augen glänzen unruhig, die Gesichter sind erregt, die Wächter verdoppeln ihre Aufmerksamkeit. Aber auch diese Aufregung geht ohne Störung vorüber, andächtig hören die unten Sitzenden dem Vortrage ihrer stimmbegabten Leidensgenossen zu. Dann tritt ein junges, etwa 18jähriges Mädchen vor den Tannenbaum. Sie ist in Weiß gekleidet, eine Fülle schwarzer Locken umrahmt das feingeschnittene, hübsche Gesicht. Sie declamirt ein einfaches Weihnachtsgedicht; sie fühlt, was sie sagt, die Zuhörer falten die Hände. Sie ist geisteskrank, wie ihre Nachfolgerin, eine etwa 40jährige Frau in blauleinenem Gewande, die ein anderes Gedicht vorträgt, welches von stiller Ergebung und Entsagung predigt. Sodann hält Prediger Rauk vom städtischen Siechenhause, dem auch die Seelsorge für die Dalldorfer Irrenanstalt übertragen ist, die Festpredigt. Er versteht es, die Herzen seiner armen Zuhörer mit Trost und Hoffnung zu erfüllen. „Und wenn Du Deinen ganzen Jammer und Dein Elend wögest, so würde das Geschenk, das Dir der allgütige Gott durch die Hingabe des Herrn und Heilandes gegeben, dennoch weit schwerer wägen.“ — „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Als der gemischte Chor nach beendigter Predigt vierstimmig einsetzt, singt Alles mit, Viele lassen ihren Thränen freien Lauf. Ein stummes Vaterunser beschließt den Gottesdienst. Nun zur Bescheerung. In vier aneinanderstoßenden Sälen ist den Kranken aufgebaut. Jeder von ihnen ist aufgefordert worden, seine Wünsche vorher auf einen Zettel zu schreiben, und, soweit es angängig war, sind sie berücksichtigt worden. Hier sieht man freilich, daß die Bescheerten sich nicht wie geistig normal veranlagte Menschen benehmen. Allerdings leuchtet Freude und Zufriedenheit auf den meisten Gesichtern, aber wie sonderbar ist das Benehmen der Beschenkten. Einer versucht mit ernster Miene, ob die ihm zuertheilte lange Pfeife auch Luft hat, da er dabei aber gleichzeitig mit großem Eifer an einem Apfel kaut, so bereitet ihm das Experiment einige Schwierigkeiten. Ein Anderer steht wie verzückt vor all den Herrlichkeiten, die ihm aufgebaut wurden, er wagt nicht, sie zu berühren, und ihm muß eindringlich zugeredet werden, sie an sich zu nehmen. Ein Dritter hat sich einen Sack mitgebracht, in welchen er alle ihm zu Theil gewordenen Gegenstände bunt durcheinander und mit fabelhafter Schnelligkeit hineinpackt. Krampfhaft hält er seinen Schatz in der Rechten fest und eilt damit nach seiner Stube, um ihn in Sicherheit zu bringen. „Hier ist Alles drin, Herr Oberinspector,“ meint er triumphirend im Vorbeigehen. Auch den Wünschen der weiblichen Kranken ist möglichst Rechnung getragen worden. Sie erhalten Tücher, Handschuhe, Schleifen, Rüschen, Kämme und Handschuhe, oder was sie sich sonst gewünscht haben, außer Stollen, Aepfeln und Nüssen. Der Oberinspector hat viele Danksagungen entgegenzunehmen. Fast alle Kranken sind anscheinend glücklich und zufrieden. Nur eine ältere Dame sitzt in einer Fensternische und starrt theilnahmslos vor sich hin. Ihre Rechte wühlt krampfhaft in den ergrauenden Haaren, ihr Blick ist wirr, sie ist ein Bild der Verzweiflung.

Einsturz eines Theaters. Stratford=on=Avon, die Vaterstadt Shakespeares, wurde am 23. d. M. von einem heftigen Sturme heimgesucht, während dessen das neue Theatre Royal, welches am zweiten Weihnachtsfeiertage eröffnet werden sollte, einstürzte und gänzlich zerstört wurde. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die städtische Baucommission sollte am selben Tage das neue Gebäude in Augenschein nehmen, um zu untersuchen, ob es massiv gebaut sei.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 29. December. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Ledwina.

Dinstag, den 1. Januar.. Beginn des Gottesdienstes Nachm. 5 Uhr, Jahresschlußpredigt und Segen: Pfarrer Herter.

Mittwoch, den 26. Decbr. (Am Neujahrsfest.) Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Den 31. December, Nachm. 5 Uhr, Jahresschluß, Pred. Tschirn. Neujahrstag früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: Erbauung, Pred. Tschirn.

• Neujahrsbriefbestellung. Zur Förderung der umfangreichen Briefbestellung am 31. December und 1. Januar würde es wesentlich beitragen, wenn die Briefträger an den verschlossenen Zugängen zu den Wohnungen der Briefempfänger nicht durch verzögertes Oeffnen aufgehalten, sondern in den Stand gesetzt würden, die Briefe u. s. w. schnell abgeben und ihre Bestellgänge möglichst bald fortsetzen zu können. Es würde sich deshalb empfehlen, wenn das Publikum an den bezeichneten Tagen auf eine besonders schleunige Abfertigung der Briefträger im allgemeinen Interesse Bedacht nehmen wollte.

• Im St. Agnes-Hospiz für katholische Arbeiterinnen (Klosterstraße 13) hielt der katholische Arbeiterinnen-Verein am zweiten Feiertage seine Weihnachtsfeier, zu welcher nach der „Schles. Volks-Ztg." auch der Fürstbischof Georg in Begleitung des Vereinspräses, Canonicus Dr. Franz, erschien.

—l. **Görlitz,** 27. Decbr. [Ernennung. — Besichtigung.] Zum königl. Steuerrath wurde der hiesige Kataster-Controleur und Steuer-Inspector Nickau ernannt. — Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Seydewitz, weilte am Dinstag in hiesiger Stadt und besichtigte den beim Peterskirchthurmbau zur Verwendung kommenden Cementbetonstampfstein. Stadtbaurath Kubale hatte die Führung übernommen.

=ch= **Oppeln,** 27. December. [Vorsichtsmaßregeln gegen den Verkehr mit gesundheitsschädlichem Fleisch.] Der lebhafte Handel mit ausländischem Schweinefleisch, welcher sich seit der Absperrung der Grenze gegen die Einfuhr lebender Schweine entwickelt hat, macht die Durchführung besonderer Vorsichtsmaßregeln nothwendig, um zu verhindern, daß gesundheitsschädliches Fleisch in den Verkehr gebracht wird. Zu diesem Zwecke hat der Regierungspräsident hierselbst die nachstehenden Punkte zusammenstellen lassen, deren genaue Befolgung die Landräthe durch Vermittelung der betheiligten Ortspolizeibehörden den an den Grenzübergängen beschäftigten Fleischbeschauern schleunigst mitzutheilen haben. „1. Zur Vornahme der Untersuchung des aus dem Auslande eingeführten Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen sind nur diejenigen Beschauer berechtigt, welche von der Ortspolizeibehörde desjenigen Polizeibezirks angestellt worden sind, zu welchem das Nebenzollamt, über welches die Einfuhr stattfinden soll, gehört. 2. Die Untersuchungen dürfen nur bei hellem Tageslicht ausgeführt werden. Kein Beschauer darf an einem Tage mehr als 10 Untersuchungen vornehmen. Bei der Feststellung dieser Zahl sind auch diejenigen Untersuchungen einzurechnen, welche bei in zollfreien Mengen eingehendem Fleische vorgenommen werden. 3. Die Untersuchungen sind von den Beschauern auf diesseitigem Gebiete vorzunehmen. Nur wenn das diesseitige Nebenzollamt im Auslande belegen ist, dürfen mit Erlaubniß des Landrathes die Untersuchungen im Auslande, jedoch nur innerhalb des Bereiches des Zollgehöftes ausgeführt worden. 4. Den bei einem Grenzübergange beschäftigten Fleischbeschauern werden fortlaufende Nummern zugewiesen. 5. Das bei der Beschau von Finnen und Trichinen frei befundene Fleisch ist mittelst eines Brennstempels abzustempeln. Dieser Stempel hat neben dem Namen des Grenzüberganges und der Ordnungsnummer des Beschauers, die Bezeichnung „Rußland" oder „Oesterreich" je nach der Herkunft des einzuführenden Fleisches zu enthalten. 6. Das trichinös oder finnig befundene Fleisch ist von dem Beschauer zu beanstanden und ist hiervon der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten. Das Gleiche gilt, wenn aus anderweitigen Gründen das einzuführende Fleisch für den Genuß von Menschen ungeeignet ist. Zugleich ist dafür Sorge zu tragen, daß das beanstandete Fleisch, bis zur Entscheidung der Polizeibehörde, der Verfügung des Besitzers entzogen wird, zu welchem Zwecke die Hilfe des Vorstehers des Nebenzollamts nachzusuchen ist. 7. Die von den Beschauern ausgefertigten Befundbescheinigungen haben genaue Angaben darüber zu enthalten, daß das Fleisch frei von Trichinen und Finnen ist, bezw. welche Umstände die Beanstandung des Fleisches nothwendig erscheinen ließen." Behufs strengster Durchführung dieser im sanitätspolizeilichen Interesse gegebenen Anordnungen sind außerdem die zuständigen Steuerbehörden um möglichste Unterstützung, auch die betreffenden Kreisthierärzte noch mit näherer Anweisung bezüglich abzuhaltender Revisionen 2c. versehen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Gnesen, 27. December. Ueber einen Raubmord schreibt die „Posen. Ztg.": In dem hierselbst, Brombergerstraße (auch Fischerstraße), belegenen, dem Kaufmann Pinkus Stranz gehörigen Hause bewohnt seit vielen Jahren die jetzt ca. 70 Jahre alte Handelsfrau Wittwe Jeruchem eine Kellerwohnung. Der erste verstorbene Ehemann hat in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau ein Lumpengeschäft hierselbst betrieben und sich durch Mühe und Arbeit ein kleines Vermögen erworben. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde nun die schreckliche Nachricht verbreitet, daß die Wittwe ermordet und ihres Baarvermögens beraubt worden sei. Der Sohn der Wittwe schickte täglich Abends seinen Sohn zu der letzteren zum Schlafen. Als dieser gestern Abend den Keller betrat, nahm er wahr, daß seine Großmutter auf dem Boden liege und kein Lebenszeichen von sich gebe. Er holte die nächsten Verwandten herbei und diese stellten fest, daß die Frau bereits todt war. Das Spind war erbrochen, die Betten durchwühlt und die Baarschaft geraubt. Der herbeigeholte praktische Arzt Dr. Israel konnte jedoch noch nicht constatiren, ob die Verstorbene ermordet ist, da äußere Kennzeichen, die auf einen Mord schließen lassen, an der Leiche nicht bemerkbar sind. Es wird vermuthet, daß der Verstorbenen ein Tuch in den Mund gesteckt worden ist, um das Schreien derselben zu verhüten und daß sie durch Ersticken ihren Tod gefunden hat. Wie wir auch erfahren haben, soll sie mit verbundenen Augen todt vorgefunden worden sein.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien,** 28. Decbr. Das Executivcomité der deutschen Landtagsabgeordneten in Prag versandte folgendes Communiqué: Die Regierung hat neuerdings Vorschläge zur Abhaltung einer Conferenz über die deutsch-böhmischen Angelegenheiten gemacht; das deutsche Executivcomité beschloß die Beschickung einer solchen Conferenz und nominirte bereits fünf Vertreter.

k. **London,** 28. Decbr. Vier englische Panzerschiffe werden von Malta nur bis nach Gibraltar gehen, um dort die Ereignisse abzuwarten.

y. **Lissabon,** 28. Decbr. Serpa Pinto telegraphirte, er habe sich gegen die Engländer keine Feindseligkeiten erlaubt, vielmehr denselben gute Dienste geleistet, worüber er Dankbriefe besitze.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 28. Decbr. Graf Adolf Platen-Hallermund, ehemaliger hannöverscher Minister des Auswärtigen, ist gestern Abend hier gestorben.

Nürnberg, 28. Decbr. Der „Generalanzeiger" veröffentlicht einen soeben eingetroffenen, vom 8. October datirten Brief von Dr. Peters an seinen hier lebenden Bruder. Peters befand sich bereits jenseits der wasserlosen Steppe und hatte dort eine befestigte Ansiedlung errichtet und die Gegend bis zum Kenia untersucht. Er befand sich mit seinen Leuten wohl, auch hatten sie ausreichende Lebensmittel.

London, 28. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Das Gerücht von der Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Lissabon ist unbegründet. — Aus Mozambique wird gemeldet: Die Feindseligkeiten im Makololande sind eingestellt.

Petersburg, 28. Decbr. Der Minister des Innern ertheilte dem Journal „Jewrogeisky Wiestnik" wegen seiner antinationalen Richtung die erste Verwarnung.

Newyork, 28. Decbr. Die Influenza ist in verschiedenen Theilen der Union aufgetreten. Hier traten mehrere hundert Erkrankungen milden Charakters ein.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 28. December. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 835 816 Fl. Minus 35 429 Fl.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro December 1889.** (Amtliche Feststellung.) Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe 100, —, Galizische (Karl-Ludwig) 80, —, Lombardische 56, —, Mainz-Ludwigshafen 122, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 100, —, Italienische Rente 94, —, Mexikan. cons. Anleihe 96, —. Oesterr. 4% Goldrente 93, —, do. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 74, —, do. 5% Papierrente —, —, do. $4\frac{1}{5}$% Silberrente 74, 50, do. 1860er Loose 124, —, Poln. Pfandbriefe 64, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 59, —, Russ. 1880er Anleihe 93, —, do. 1889er Anleihe 93, —, do. Orient-Anleihe I 68, —, do. II 68, —, do. III 68, —, Türk. Anleihe conv. 17, 50, do. 400-Frcs.-Loose 82, —, Ungar. Goldrente 87, —, do. Papierrente 85, —, Bresl. Discontobank 119, —, do. Wechslerbank 116, —, Oesterr. Credit-Actien 173, —, Schles. Bankverein 140, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 123, —, Donnersmarckhütte-Actien 96, — Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 123, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 176, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 93, —, Oesterr. Banknoten 173, —, Russ. Banknoten 219, —, Egypter 94, —.

Magdeburg, 28. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	23. Decbr.	28. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.75—16.00	15.75—16.00
Rendement Basis 88 pCt.	15.00—15.25	15.00—15.25
Nachproducte Basis 75 pCt.	[illegible]—12,30	11,00—12,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—28,00	26,00—28,00
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte unverändert.

Termine: December $11,67\frac{1}{2}$, Januar 11,65. Ruhig, stetig, abwartend.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Decbr. 10 Uhr 40 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Decbr. 11,85, Januar 1890 11,70, März 1890 12, Mai 1890 12,25, August 1890 12,55. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Januar 1890 $82\frac{3}{4}$, März 1890 82, Mai 1890 82, September 1890 $81\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet. Rio eintägige Zufuhren 10 000 Sack. Santos dreitägige Zufuhren 21 000 Sack. Newyork eröffnete mit 5—10 Points Baisse.

Berlin, 27. Decbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt waren angeboten 322 Rinder, 391 Schweine, 120 Kälber und vom vorigen Montag übrig gebliebene 55 Hammel. Wie immer in der Weihnachtswoche, so war auch diesmal der ohnehin unbedeutende Freitagsmarkt kaum der Erwähnung werth. Wir verzichten bei dem Mangel an Material auf eine öffentliche und maassgebende Preisnotirung und constatiren nur, dass an Rindern nur einzelne Bullen umgesetzt, dass die Schweine, weil die Schlächter ihre Vorräthe geräumt hatten, und ebenso die wenigen Kälber schnell zu guten Preisen verkauft wurden und dass die Hammel ohne Umsatz blieben.

Gross-Glogau, 27. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Des dritten Feiertages wegen war die Marktzufuhr so schwach, dass sich reguläre Notirungen nicht ermitteln liessen. Es wurde bezahlt für: Weizen 19 M., Roggen 18 M., Gerste 16—19 Mark, Hafer 16—16,60 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Schweidnitz, 27. Dec. [Marktbericht von G. Schneider.] Der Geschäftsverkehr des heutigen Getreidemarktes war ohne Belang. Preise bei schwacher Zufuhr unverändert. Ich notire: Weissweizen 19,50 Mark, Gelbweizen 19,20 Mark, Roggen 18,90 Mark, Gerste 18,80 Mark, Hafer 16,60 M. Alles pro 100 Kilogramm Netto.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 27. Decbr. 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 53 Stück Rindvieh, darunter 11 Ochsen, 42 Kühe, und 12 Stück Rindvieh, darunter 10 Ochsen, 2 Kühe. Bestand, Summa 65 St. Rindvieh, darunter 21 Ochsen, 44 Kühe. In Rindern war heute langsames, ruhiges Geschäft. Unverkauft blieben 1 Ochse und 5 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 48—52 Mark, II. Qualität 44—48 Mark, geringere 36—40 Mark. 2) 137 Stück Schweine und 46 Stück Bestand. In Schweinen zeigte sich eher etwas Bedarf, daher war das Geschäft ziemlich lebhaft. Unverkauft blieben 14 Stück. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 Mark, mittlere Waare 50—54 Mark. 3) 138 Stück Schafvieh. Schlankes glattes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—22 Mark, geringste Qualität 16 bis 18 Mark. 4) 108 Stück Kälber erzielten Mittelpreise bei lebhaftem Geschäft.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 28. Decbr. Das Wetter war in dieser Woche anfangs milde, schlug jedoch Ende der Woche um, so dass wir Kälte und Schneetreiben hatten.

Das Verladungsgeschäft hat vollkommen aufgehört, und sind Frachten nur als nominelle anzusehen, und zwar für Getreide 5,50 M. Stettin, 6,50 M. Berlin, 9,50 M. Hamburg.

Das Berliner Termingeschäft hatte in Folge der Festwoche nur einen ganz unbedeutenden Verkehr, doch war die Tendenz durchgängig fest.

Das Getreidegeschäft hat naturgemäss in dieser Woche einen sehr schleppenden Verlauf genommen, da die Festtage hindernd der Entwicklung eines grösseren Verkehrs entgegenstanden. Das Angebot im Allgemeinen war sowohl recht schwach, als auch die Nachfrage sich

---

4 **Breslau,** 28. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in fester Haltung. Besonders zeigte sich für Bergwerke und österr. Werthe per Januar rege Kauflust, so dass sich die Preise namentlich für das erstere Genre weiter erhöhen konnten. Später meldete Berlin einen empfindlichen Rückschlag für Laurahütte; der Cours des Papiers fiel in Folge dessen auch bei uns ziemlich bedeutend, um schliesslich allerdings wieder etwas heraufzugehen. Das Facit der heutigen Bewegung ergiebt aber doch einen nicht unwesentlichen Coursabschlag. Die übrigen Gebiete verlassen dagegen den Markt nur wenig berührt von der matten Strömung des Montangebietes.

Per ult. Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $174\frac{1}{8}$—$174\frac{3}{8}$—174—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$174\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 87,20 bez., Ungar. Papierrente 85,20 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $177\frac{1}{2}$ bis 178—$175\frac{3}{4}$—$176\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $96\frac{3}{4}$—97—$96\frac{3}{4}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $124\frac{1}{4}$—$123\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 93,40 Gd., Orient-Anleihe II $67\frac{3}{4}$ Gd., Russ. Valuta 219—$219\frac{1}{4}$ bez., Türken $17\frac{1}{2}$ bez., Egypter $94\frac{1}{4}$ Gd., Italiener $94\frac{1}{8}$ bez., Türkenloose 82 bez., Oberschles. Eisen-Industrieges. 215 bez. u. Gd., Kattowitzer Bergbau $142\frac{1}{2}$ bez., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank 119 bez., Breslauer Wechslerbank 116 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. December, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 174, 20. Laurahütte —, —. Fest. Januar-Course.

Berlin, 28. Decbr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 173. 90. Staatsbahn 100. 20. Italiener 94. 20. Laurahütte 176, — Russ. Noten 219. —. 4% Ungar. Goldrente 87. 20. Orient-Anleihe II 67. 75. Mainzer 121, 20. Disconto-Commandit 250. 20. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 50. Türk. Loose 81, 50. Lombarden 56, 40. Realisirungen.

Wien, 28. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 65 Marknoten 57. 85. 4% ungar. Goldrente 101. 40. Fest.

Wien, 28. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 231, 50. Lombarden 131, —. Galizier 185, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 87. 4% Ungar. Goldrente 101, 40, do. Papierrente 98, 30. Elbthalbahn 214, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 28. December. Mittags. Credit-Actien 274, 75. Staatsbahn 197, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 30. Egypter 94. 20. Still.

Paris, 28. Decbr. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 28. December. Consols 97, 08. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 25. Kalt.

Wien, 28. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	322 —	321 25
St.-Eis.-A.-Cert.	231 25	231 50
Lomb. Eisenb.	130 50	131 50
Galizier	185 —	185 —
Napoleonsd'or	9 $33\frac{1}{2}$	9 34

Cours vom	27.	28.
Marknoten	57 82	57 90
4% ung. Goldrente	101 40	101 40
Silberrente	86 05	86 40
London	117 75	117 80
Ungar. Papierrente	98 35	[illegible] 10

Cours-Blatt.

Breslau, 28. December 1889

Berlin, 28. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 60	79 70
Gotthardt-Bahn ult.	171 —	170 30
Lübeck-Büchen	182 20	180 60
Mainz-Ludwigshaf.	121 80	120 —
Mecklenburger	163 75	163 75
Mittelmeerbahn ult.	113 70	114 —
Warschau-Wien ult.	197 50	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 40	58 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	119 —	119 —
do. Wechslerbank	116 —	116 —
Deutsche Bank	174 20	174 20
Disc.-Command. ult.	250 40	249 75
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 40	173 50
Schles. Bankverein	139 90	139 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 —
Bismarckhütte	222 20	222 90
Bochum. Gussstahl.	283 50	286 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	187 90	188 —
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	92 50	90 —
Cement Giesel	157 —	157 60
Donnersmarckh.	96 50	96 —
Dortm. Union St.-Pr.	139 —	137 40
Erdmannsdrf. Spinn.	111 80	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	159 70	160 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 50	176 —
Hofm. Waggonfabrik	186 —	187 —
Kattowitz. Bergb.-A.	142 90	143 —
Kramsta Leinen-Ind.	135 —	135 20
Laurahütte	176 70	175 40
NobelDyn. Tr.-C. ult.	178 75	176 50
Obschl. Chamotte-F.	148 40	— —
do. Eisb.-Bed.	123 —	121 70
do. Eisen-Ind.	214 70	217 70
do. Portl.-Cem.	144 60	144 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 50
Redenhütte St.-Pr.	136 50	135 90
do. Oblig.	115 20	115 —
Schlesischer Cement	208 —	208 50
do. Dampf.-Comp.	127 90	127 90
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 10	206 40
do. St.-Pr.-A.	205 10	206 40
Tarnowitzer Act.	— —	26 50
do. St.-Pr.	110 20	— —

Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 10	103 20
Posener Pfandbr. 4%	101 20	100 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons Anl.	106 —	105 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 70	103 70
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	156 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 30	100 20
do. Rentenbriefe	103 90	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 60	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 70	103 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 10
Italienische Rente	94 10	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	74 10	74 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 60	74 50
do. 1860er Loose.	123 70	123 70
Poln. 5% Pfandbr.	63 80	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	59 50	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	93 45	93 20
do. 1889er do.	93 10	92 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 60	99 60
do. Orient-Anl. II.	67 90	67 50
Serb. amort. Rente	83 60	83 60
Türkische Anleihe.	17 45	17 40
do. Loose	81 50	81 —
do. Tabaks-Actien	102 —	101 50
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. Papierrente	85 20	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 95	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	219 80	219 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $16\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	172 80	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	170 80
Warschau 100 SR 8 T.	219 30	219 60

Privat-Discont $4\frac{5}{8}$%

Letzte Course.

Berlin, 28. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	27.	28.
Berl. Handelsges. ult.	206 —	205 50
Disc.-Command. ult.	251 87	250 —
Oesterr. Credit. ult.	174 25	173 87
Franzosen ult.	100 37	96 25
Galizier ult.	80 —	80 —
Harpener ult.	327 75	329 25
Lübeck-Büchen ult.	183 75	181 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 25	120 62
Marienb.-Mlawka ult.	56 12	55 12
Dux-Bodenbach ult.	216 —	216 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 50	131 87
Gelsenkirchen ult.	223 50	222 50

Cours vom	27.	28.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 25	85 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	140 62	138 75
Laurahütte ult.	178 —	175 87
Egypter ult.	94 37	94 12
Italiener ult.	94 25	94 —
Lombarden ult.	56 —	56 87
Türkenloose ult.	81 50	81 50
Dresdener Bank ult.	193 25	194 —
Russ. Banknoten ult.	219 50	219 —
Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 12
Warschau-Wien ult.	197 75	193 25
Hibernia ult.	246 50	247 —

Producten-Börse.

Berlin, 28. December, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —. April-Mai 202. 75. Roggen December —, —. April-Mai 179. 50. Rüböl December 68, 10, April-Mai 64, —. Spiritus 70er December 31. 50, April-Mai 32, 50. Petroleum loco 25, 50. Hafer December 169. —.

Berlin, 28. December [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Verflaut.		
December	198 —	— —
April-Mai	202 25	201 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
December	177 —	175 25
April-Mai	179 —	178 —
Mai-Juni	178 —	177 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December	169 25	166 75
April-Mai	164 75	163 75

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
December	68 —	67 20
April-Mai	64 10	63 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	31 60	31 60
Decbr.-Januar 70er	31 50	31 30
April-Mai 70er	32 50	32 40
Juni-Juli 70er	33 30	33 20
Loco 50er	50 80	50 60

Stettin, 28. December. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
December	194 50	194 50
April-Mai	198 —	198 —
Mai-Juni	198 50	198 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
December	175 —	175 —
April-Mai	177 50	178 —
Mai-Juni	177 —	177 50
Petroleum loco	12 60	12 60

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
December	68 —	68 —
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 30	50 20
Loco 70er	30 90	30 80
December 70er	30 60	30 40
April-Mai 70er	31 90	31 70

Liegnitz, 27. Decbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei sehr schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in fester Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 18,80 bis 19,50 M., Weissweizen 19—19,60 M., Roggen 18,25 M., Gerste 19—19,50 Mark, Hafer 16,30 M., Raps 30,20 M. Alles pro 100 Klgr. — Am Kleemarkt herrschte sehr ruhige Stimmung. Rothklee 35—45 M., Weissklee 46—55 M., Schwedisch Klee 40—46 M., Gelbklee 48 M. — Alles per 50 Klgr.

nicht recht hervorwagte. Es haben daher Alles in Allem nicht erhebliche Umsätze stattgefunden, und dürften sich solche vor Neujahr nicht vergrössern.

In Weizen waren die Zufuhren in dieser Woche ziemlich unbedeutende, doch da Händler sowohl als hiesige Mühlen sich ausserordentlich zurückhaltend gezeigt hatten, so waren solche ausreichend und blieben Preise gegen die Vorwoche unverändert, um so mehr, als Berlin wesentliche Schwankungen nicht gemeldet hatte.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 17,70—18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen ist ungefähr das Nämliche wie für Weizen zu berichten, und haben auch darin nicht bedeutende Abschlüsse stattgefunden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,00—17,40—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft wurden in dieser Woche fast gar keine Abschlüsse gemacht, und es sind daher die Preise nur als nominelle zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 182 M. Br., April-Mai 182,50 M. Gd., Mai-Juni 184,50 M. Br.

Das Geschäft in Gerste war in dieser Woche völlig belanglos, da einerseits die eher begehrten besseren Qualitäten völlig fehlten, andererseits die Kauflust recht wenig hervortrat und nur das Nothwendigste gekauft wurde.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,80—16,50—17,50 Mark, weisse 18,00 bis 19,00 M.

In Hafer beschränkte sich das Geschäft desgleichen nur auf den vorläufigen Consum, der nicht sehr bedeutend war, und haben Preise eine Aenderung nicht erfahren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—16,60—16,90 Mark.

Das Termingeschäft war völlig leblos, und sind Preise nur als nominell zu notiren, und zwar per 1000 Klgr. December 166 M. Br., April-Mai 166 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 17,00—18.00—19,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen ruhig, 17,00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 10,50—11,50 bis 13,50 M., blaue 9—10—12 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war nur ein recht schwaches Geschäft, da weder nennenswerthe Zufuhren vorhanden, noch gute Kauflust bestand.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 21,50—20,50—18,50 M.

Raps war nur wenig zum Angebot gekommen, indess Käufer waren auch nicht vorhanden, sodass sich keine Umsätze vollzogen haben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30,20—29,80—28,30 Mark, Winterrübsen 29,20—28,20—27,20 M.

Rapskuchen ziemlich fest. Per 100 Klgr. schlesische 14,60—15,00 Mark, fremde 14,10—14,60 M.

Leinkuchen ziemlich fest. Per 100 Klgr. schlesische 16,00—16,30 Mark, fremde 15,00—15,30 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 12,75—13,25 M.

Rüböl wies in dieser Woche eine ziemlich lustlose Tendenz auf, da von auswärts abgeschwächte Berichte eingelaufen waren, welche nicht ohne Einfluss blieben. Locowaare ist dagegen, da solche ziemlich knapp, leidlich gut zu placiren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. December 72.00 Mark Br., December-Januar 70,00 M. Br., Januar-Februar 70,00 M. Br., Februar-März 70,00 M. Br., März-April 70,00 M. Br., April-Mai 69,00 Mark Br.

Mehl in guter Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,00—28,50 M. Hausbacken 27,25—27,75 M., Roggenfuttermehl 10,80 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,00—9,40 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm amerikan. 27,00 M.

Spiritus wies nur recht geringen Verkehr auf und haben Preise keine Veränderung erfahren, da die ziemlich starke Zufuhr bei den Spritfabrikanten, Destillateuren und zu Lagerzwecken schlanken Empfang gefunden hat. Die Spritfabrikanten sind noch ziemlich beschäftigt, dagegen gehen Aufträge für die nächsten Monate in nur sehr spärlicher Weise ein. Das hiesige Lager dürfte auf ca. 2 Millionen Liter angewachsen sein.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe December 50er 49.30 M. Gd., 70er 29,80 Mark Gd., Decbr.-Januar 70er 29,70 M. Gd., April-Mai 70er 31,50 M. Gd.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 28. Decbr. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche keine Fortschritte machen können, da die Weihnachts-Feiertage allzu störend eingewirkt hatten, weder waren irgendwie nennenswerthe Zufuhren vorhanden, noch war die Kauflust bedeutend, da Niemand sein Lager vor Neujahr zu vergrössern strebte. Es waren auch dieswöchentlich wieder einige kleine Partien schlesischen Ursprungs herangekommen, welche aber leider hinsichtlich ihrer Qualität manches zu wünschen übrig liessen.

Weisskleesamen war auffallend knapp zugeführt und erschwerten die hohen Forderungen für bessere Saaten das Geschäft.

Schwedischkleesamen weniger als in der Vorwoche gehandelt, da in der Festwoche allgemein die Anregung dazu gefehlt hat, auch war das Angebot ziemlich schwach. Alle anderen Sämereien noch ohne Zufuhr.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 29—31—35—40—45—47 Mark, feinster darüber, Weissklee 20—30—40—45—50—55—62 Mark, feinster darüber, Schwedischklee 30—35—40—45—50 Mark, feinster darüber, Tannenklee 30—35—40—45—49 M., feinster darüber, Thymothé 23 bis 26—30 M., Gelbklee 17—19—21 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 24. Decbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 20. bis incl. 23. Decbr. Am 20. Dec. Dampfer „Kaiser Friedrich III", 5 Kähne, mit 9000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", 4 Kähne, mit 9 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Stettin", 2 Kähne, mit 4600 Ctr. Güter, v. do. n. do. Dampfer „Fürstenberg", 2 Kähne, mit 4500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Maybach", leer, von Breslau nach Stettin. Am 21. December: Dampfer „Maybach", 5 Kähne, mit 13 200 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Am 22. Decbr.: Dampfer „Agnes", 4 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Christian", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 5 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Löwe", 2 Kähne, mit 8200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", 5 Kähne, mit 6900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermann", 4 Kähne, mit 3600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Bertha", leer, von do. nach do. Dampfer „Max", leer, von do. nach do. Am 23. December: Dampfer „von Heyden-Cadow", 4 Kähne, mit 4700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Meta Ravené,** Herr Stabsarzt a. D. Dr. med. **Hermann Weisbach,** Berlin—Obernigk. Frl. **Margarete von Hake,** Herr Reg.-Assessor **Hermann von Gehring,** Klein-Machnow b. Berlin. Frl. **Elisabeth Eisler,** Herr Dr. med. **Rudolf Ablaß,** Nimptsch.

Verbunden: Herr Rechtsanwalt Dr. **J. Dorn,** Frl. **Linda Hellmann,** Berlin.

Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer Niederländ. Geh. Hofrath **Louis Tiling,** Ober-Alt-Waltersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Baron von Maltitz, Rittergutsbesitzer, Alt-Rosenberg. Baron von Senden-Bibran, Reisicht. Rojahn, Hauptm., n. Fam., Naucke. Fr. Jesdinszki, Rittergutsbes., n. Fam., Cammelwitz. Steiner, Offizier, Glogau. Reimann, Hotelbes., Neisse. Dübecke, Kfm., Leipzig. Rehm, Kfm., Paris. Buckert, Privatier, Reichenhall. Jonder, Director, Budapest.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499. Werner, Rittergtsbs., Freiburg. v. Worsciewicz, Rentier, Posen. Paßburg, Student, Moskau. Wolff, Kfm., Berlin. Leipziger, Kfm., Berlin. Habinski, Insp., Deschowitz. v. Budziszewski, Rittergtsbes., Posen. Seydel, Student, Schiedlagwitz. Tummeley, Fabrikbs., Pyritz. Ueberschaer, Jauer. Frl. Ueberschaer, Jauer. Frl. Wehle, Jauer.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. v. Hansen, Rittergutsbes., Tauschwitz. Müller, Inspect., Heidane. Hilbenz, Kfm., Gera. Sperlich, Lehrer, Neundorf. Hoffmann, Lehrer, Görlitz. Raschke, Fabrikbes., n. Gem., Striegau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101 50 G	101,65 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,30 B	107.40 B
do. do.	3½	103,20 B	102,90 bzG
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,90 bzB	105,80 bzG
do. do.	3½	103,70 B	103,80 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 B	100,25 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 G	100,60 bz
do. Lit. A. . . .	3½	100,20 bz	100,25à30 bz
do. Rusticale .	3½	100,20 bz	100,25à30 bz
do. Lit. C. . .	3½	100,20 bz	100,25à30 bz
do. Lit. D. . .	3½	100,20 bz	100,25à30 bz
do. altl.	4	—	—
do. Lit. A. . . .	4	100,70 bzB	100,70 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. . . .	4	—	—
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,15 bz	101,05 G
do. do.	3½	99.60 bz	99,70à85 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,25 bz	104,05 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B abgest.	101,25 B abgst.
do. do.	3½	100,15 bz	100.15 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	99,10 G	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,90 bz S. II.	98,85 G Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,30 B (98,90 bz)	101,10à15bzG (98,85G)
do. rz. à 110	4½	111,50 ebzB	111,60 B
do. rz. à 100	5	—	— 9,00bz Kl
do. Communal.	4	101,30 B	101.25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,25 G
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	103,50 G	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,10 G	100,50 bzG

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,00 bz (abgest.)	102.80 G (abgest.)
do. v. 1879	4½	103,25 bz (abgest.)	103,35 B (abgest.)
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,00 bzB (abgest.)	102,80 G (abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103à2,90bzA./O.	102,80 bzG
nicht abgestempelte	— 3,00 bzB	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103à2,90bzA./O.	102,80 bzG
nicht abgestempelte	— 3,00 bzB	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	121,75 G	—
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	94,25 G
Italien. Rente. .	5	94,00 B	94,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,80 B	57,80 B
Krak.-Oberschl.	4	—	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96.25 B	96,10 B
Oest. Gold-Rente	4	93,50 G	93,15 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,85à65 bz	74.65 bzB
do. do. A/O.	4⅕	74,80à70 bz	74,80 bz
do. Loose 1860	5	123,50 G	124.00 bz
Poln. Pfandbr. .	5	63,60à85 bzB	63,90à4,00 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,35 ebz	59,40 bzG
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 B
do. do. do.	5	96,80Gkl.97 bz	96,80 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106.25 bzG	106,50 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,25 G	93,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	67,60 G	67,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,60 bz	17,35à40 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	80,50 bz	82.00 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,20 G	87,00 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,70bzGkl.ebs.	98.70 G
do. Pap.-Rente	5	85,15à10 bz	85.25 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	119à19,40 bz	118,75 G
do. Wechslerb.	4½	6	116,00 G	116,00 bz
D. Reichsb. *) . .	6⅕	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	139,85à90 bz	139,75 bzG
do. Bodencred.	6	6	—	123.00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	—	—
do. Wagenb.-G.	5	9	188.00 G	187,60 bzG
Donnersmrckh.	0	3	96à6,25 bz	96,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	123.25à65 bz	123,50 à 75à25bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	143,50 bzG	145,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	128,00 G	128,50 G
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	125,50 G	127,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,75 bzB	117,00 bzG
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	7⅔	136,00 B	135.50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	207,50 G	207,00 B
do. do. St.-Pr.	6½	9	207,50 G	207,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,75 bzG	140,75 G
Laurahütte	5½	6½	176,25 G	176.25 à5,75bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	94,00 B	93,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	173.40 bz	173.30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	219.25 bzG	220,50 bzB

Wechsel-Course vom 27. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,80 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,34 bz
do. do.	5	3 M.	20,175 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,85 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	218.40 G
Wien 100 Fl. . .	5	8 T.	172,90 G
do. do.	5	2 M.	171,75 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau. 28. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	30	30	28	50	27	—
Winterrübsen . . .	29	70	28	10	26	70
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Decbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28.00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27.50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11.20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 28. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 182,00 Br., April-Mai 182,50 Br., Mai-Juni 184,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 72,00 Br., Decbr.-Januar 70,00 Br., Januar-Februar 70,00 Br. Februar-März 70,00 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 49,30 Gd., 70er 29,80 Gd., Decbr.-Jan. 70er 29,70 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. December:
Roggen 182,00, Hafer 166,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. December: 50er 49,30, 70er 29,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau